

Antwort. „Du hast mich überzeugt; so geschehe es denn, wie Du gesagt hast.“

Der Herzog machte seinem Entzücken durch einen lauten Freudenruf Lust und wiederholte dann die Artikel der Uebereinkunft, welche Harold nur mit einfachem Kopfnicken beantwortete. Schließlich umarmte der Herzog den Carl und die Beiden kehrten nach dem Zelte zurück.

Während die Rosse vorgeführt wurden, ergriff William die Gelegenheit, um Odo bei Seite zu ziehen; nach kurzem Flüstern bestieg der Prälat eilig sein Berberroß und sprengte der Gesellschaft hastig gegen Bayeux voran. Diesen ganzen Tag, die ganze Nacht und noch den nächsten Morgen bis zum Mittag eilten Reiter und Couriere nach Nord und Süd, nach Ost und West, zu all' den berühmtesten Kirchen und Abteien der Normandie, und heilig und grauenvoll war die Beute, mit der sie für die Ceremonie des nächsten Tages zurückkehrten.

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Die stattliche Fröhlichkeit des Abendbankettes erschien Harold wie das boshafte Gelage einer teuflischen Orgie. In jedem Gesichte glaubte er den Triumph über den Verkauf von Englands Seele zu lesen; jedes leise Gelächter, wenn auch nur der Erguß der sprichwörtlichen Munterkeit der geselligen Normannen, klang in seinen Ohren, wie der Jubel eines Hexensabbaths. Da alle seine Sinne bis zu jener magne-

tischen Schärfe, vermöge welcher wir weniger hören und sehen, als errathen und begreifen — übernatürlich angespannt waren, so brauste das leiseste Murmeln Williams in seines Bruders Odo Ohren hell und deutlich in seinem Gehöre; der geringste Wechsel der Blicke zwischen einem finster schauenden Priester und einem breitschultrigen Krieger entzündete seine Einbildungskraft. Die Reizbarkeit in Folge seiner neulichen vernachlässigten Wunde verband sich noch mit dieser geistigen Aufregung, um seine Sinne zu schärfen, aber zu verwirren; Leib und Seele lagen im Fieber, und er schwankte zwischen Traum und Delirium.

Spät Abends wurde er in das Zimmer geführt, wo die Herzogin mit Adelize und ihrem zweiten Sohne William allein saß — Letzterer ein Knabe mit den rothen Haaren und der blühenden Gesichtsfarbe seiner dänischen Vorfahren, nicht ohne eine gewisse kühne auffallende Art von Schönheit und schon in seiner Kindheit mit Edelsteinen und Stickereien bedeckt, in diesem Zuge seine Leidenschaft für jene ausschweifende fantastische Narretei verrathend, gegen welche William der rothe König zum Skandal der Kirche und des Beichtstuhls den geziemenden Pomp seines Geschlechtes vertauschte. Harold wurde dem kleinen Mädchen förmlich vorgestellt und eine kurze wörtliche Ceremonie sollte andeuten, was der verachtenden Auffassung des Karls wie die Spottgeburt einer Verlobung zwischen einem härtigen Manne und einem Kinde vorkam. Schmeichelnde Glückwünsche umschwirten sein Ohr, dann drang ein Strahl von Lichtern in

seine schwindelnden Augen und er fand sich wieder, wie er zwischen Odo und William auf einem Korridor weiter ging.

Endlich war er in seinem Zimmer, das mit Arrastapeten behängt und mit Vinsen bestreut war; vor ihm standen in Nischen verschiedene Bilder der Jungfrau, des Erzengels Michael, St. Stephans, St. Peters, St. Johannis und der heiligen Valery; die Glocken in dem nebenanliegenden Kloster verkündeten die dritte Nachtwache*. Das schmale Fenster hoch oben in der massiven Mauer lag außer seinem Bereiche und das Sternenlicht war durch den großen Kirchturm verfinstert.

Harold schmachtete nach Luft: seine ganze Grafschaft hätte er in jenem Augenblicke d'rum gegeben, wenn er den kalten Hauch seines Geburtslandes, wie er in seinen sächsischen Wäldern stöhnte, gefühlt hätte. Er öffnete die Thüre und schaute hinaus. Eine Laterne schwankte hoch oben an dem Sinnendache des Ganges; neben ihr stand eine hochgewachsene bewaffnete Schildwache und der Lampenschimmer röthete das Eisengitter, das den Ausgang eifersüchtig verspernte.

Der Earl schloß die Thüre und setzte sich auf dem Bette nieder, sein Gesicht mit der geballten Faust bedeckend; jeder Puls in seinen Adern kochte, und wenn er sich berührte, kam es ihm vor, wie Feuer. Hilda's Prophezeiungen in jener fatalen Nacht beim Bantasteine, welche ihn bestimmt hatten, Gurths Bitten, Edithens Besorgnisse und Edwards Warnungen zu verschmähen, traten ihm finster, gespenstig und

* Mitternacht.

überwältigend vor Augen. Sie stellten sich zwischen seine nüchternen Sinne, so oft er seine Gedanken zusammensuchte, und es war, als wollten sie ihn bald mit der Vorstellung seines thörichten Glaubens toll machen, bald seine Seele von der gefährvollen Gegenwart zu der triumphirenden Zukunft, die sie prophezeiten, verlocken; von all' den wechselnden Gefängen der Bala schienen immer nur zwei Strophen sich glühend in sein Gedächtniß zu versenken und in seinem Ohre zu klingen, als enthielten sie den Rath, den sie ihm zu befolgen anbefahlen:

„List setz' gegen List, und nimmer
Weichen wird der Krone Schimmer!“

So saß er da, starr und steif, ohne sich zu entkleiden, ohne sich zurückzulehnen, bis ihn ein unsicherer, wirrer, fieberischer Schlaf in dieser Stellung überfiel, aus dem er erst mit der Prima* erwachte, als Glockengeläute und Fußtritte und das Summen des Gebets in der benachbarten Kapelle ihn zu noch verwirrterem und fast ebenso träumerischem Wachen aufrief.

Netzt traten Godrith und Haco ins Zimmer, und Gresterer fragte nicht ohne Ueberraschung im Tone, ob er seine Abreise mit dem Herzog auf den heutigen Tag festgesetzt habe.

„Des Herzogs Pferde-Thän war eben bei mir,“ erzählte er, „um mir zu sagen, daß der Herzog selbst mit stattlichem Gefolge Euch heute Abend nach Harfleur begleiten werde, wo ein Schiff zu Eurer Ueberfahrt bereit liegen wird, und ich weiß, daß der Kämmerling (ein höflicher angenehmer

* Sechs Uhr Morgens.

Mann) jetzt eben bei den übrigen Thänen Eures Gefolges mit Geschenken an Falken, Ketten und gestickten Staatsmänteln herumgeht."

"Es ist so," bestätigte Haco als Antwort auf Haralds fragende und sich erheiternde Blicke.

"So gehe alsbald, Godrith," rief der Earl aufspringend; "bringe Alles in Ordnung, um mit dem ersten Trompetenstoße aufzubrechen. Nie, wahrlich, hat eine Trompete fröhlicher geschmettert, als die, welche unsere Rückkehr nach England verkünden wird. Spute Dich — spute Dich!"

Erfreut über den Jubel des Earls, obwohl er selbst durch die empfangenen Ehren und den erlebten Glanz gewaltig bezaubert war, entfernte sich Godrith und Haco begann:

"Du hast meinen Rath befolgt, edler Oheim?"

"Frage mich nicht, Haco! Verbannt sey aus meinem Gedächtnisse Alles, was hier vorgegangen!"

"Noch nicht," warnte Haco mit jenem tiefen düsteren Ernste in Miene und Stimme, der mit seinen Jahren so sehr kontrastirte, und Allem, was er sagte, einen unbeschreiblichen Nachdruck verlieh; "noch nicht, denn eben jetzt, während der Kämmerling mit seinen Abschiedsgeschenken die Runde macht, hörte ich, in die Mauerecke des Hofes geschmiegt, des Herzogs tiefe Stimme, wie sie dem Roger Bigod, der die Wache des Kerfers hat, zuflüsterte: 'Halte alle Bewaffnete gegen Mittag in dem Gange unter der Berathungshalle bereit, um auf das Stampfen meines Fußes sogleich heraufzukommen, und wenn ich Dir dann einen Gefangenen übergebe, so wundere Dich nicht, sondern logire

ihn —'. Hier schwieg der Herzog und Bigod fragte: 'Wo, mein Lehensherr?' Und der Herzog erwiderte heftig: 'Wo? Nun, wo anders, als im Tour noir? — Wo anders als in der Zelle, worin Malvoisin sein letztes Stündlein verschmachtete?' — So laß denn das Gedächtniß normännischer Arglist noch nicht aus Deiner Erinnerung entschwinden; laß Deine Lippen noch immer die Freiheit bewachen."

Die ganze angeborene Seelenheiterkeit, welche vor Haco's Rede in dem schönen Gesichte des Carls allmählig wieder aufgedämmert war, schrumpfte wie die Blätter einer vergifteten Blume zusammen, und der Stern des zurücktretenden Auges behielt nur noch jenen geheimen fremdartigen Ausdruck, der in dem Blicke seines undurchdringlichen Vaters alle Kenner des menschlichen Herzens getäuscht hatte.

"List setz' gegen List!" murmelte er undeutlich; dann fuhr er zusammen, ballte die Faust und lächelte.

Wenige Augenblicke später trat eine ungewöhnlich zahlreiche Versammlung normännischer Edlen in das Zimmer. Der Morgen verstrich in der gewöhnlichen Ordnung des Frühstücks, der Frühmesse und eines ceremoniellen Besuches bei Mathilden, welche die Nachricht, daß Alles zu seiner Abreise bereit stehe, bestätigte und ihm von ihren eigenen Stickereien Geschenke für seine Schwester die Königin und allerhand gnädige Aufträge mitgab. Es war schon spät Mittags geworden, ohne daß er William oder Odo gesehen hatte.

Er weilte noch bei Mathilden, als die Lords Fitzosborne und Raoul de Tancarville in feierlichen Staatsgewän-

bern und mit ungewöhnlich ernster gefasster Miene eintraten, um den Carl zu bitten, daß er sie zu dem Herzog geleite.

Harold gehorchte schweigend, durch die Förmlichkeit der Grafen wie durch Haco's Warnungen auf verborgene Gefahr gefaßt, ohne jedoch die Feierlichkeit der gelegten Schlinge zu ahnen. Beim Eintritt in die hohe Halle sah er William mit dem Richterschwerte in der Hand, den Herzogsmantel um die imponirende Gestalt geschlagen und mit jener aufrechten Haltung des Kopfes, wie er sie bei allen feierlichen Gelegenheiten anzunehmen pflegte, * auf seinem Thronessel sitzen. Hinter ihm standen Odo von Bayeux in Pallium und Mitra, etliche zwanzig von des Herzogs mächtigsten Vasallen, und etwas entfernt von dem Thronessel ein Tisch oder großes Kästchen ganz mit Goldtuch überkleidet.

Der Herzog gönnte dem Sachsen nur wenig Zeit, um sich zu fassen oder zu verwundern.

„Tritt näher, Harold,“ sagte er mit dem vollen Klange jener gebieterischen und so eindrucksvollen Stimme, „tritt näher ohne Furcht wie ohne Reue. Vor dieser edlen Versammlung — lauter Zeugen Deines Gelöbnisses und Bürgen

* Ein berühmter Alterthumsforscher lenkt in seinen archäologischen Abhandlungen über die Aechtheit der Stickerien von Bayeux die Aufmerksamkeit mit Recht auf den rohen Versuch des Künstlers, die Individualität in seinen Porträts beizubehalten, wie denn der Herzog an seiner ausnehmend aufrechten Haltung überall zu erkennen ist. Weniger Mühe hat er auf Harolds Porträt verwendet; aber auch in diesem ist eine gewisse Magerkeit der Verhältnisse, Länge der Gliedmaßen und hoher Wuchs fast durchgängig beibehalten.

des meinigen — fordere ich Dich auf, Deine gestrigen Versprechen eidlich zu bestätigen, nämlich daß Du mir helfen willst, beim Tode meines Vatters, des Königs Edward, den Thron von England zu gewinnen, daß du meine Tochter Adeliza heirathen und Deine Schwester hieher senden willst, damit ich sie laut unserer Uebereinkunft an einen meiner würdigsten und kühnsten Grafen vermähle. So tritt denn vor, Odo mein Bruder, und wiederhole dem edlen Earl die normännische Formel, nach welcher er seinen Eid zu leisten hat.“

Odo trat vor den geheimnißvollen mit Goldtuch bekleideten Behälter und sagte kurz:

„Du willst schwören, so weit es in Deiner Macht liegt, Dein Uebereinkommen mit William, dem Herzog der Normannen, zu erfüllen, wofern Du lebst und Gott Dir beisteht. Zum Zeugniß dieses Schwures wirst Du die Hand auf diese Reliquie legen,“ indem er auf ein kleines Kästchen deutete, das unter dem Goldtuche lag.

Dies Alles geschah so plötzlich — kam so unerwartet über den Earl, dessen natürliche Geistesgaben, wenn auch noch so groß, doch, wie wir gesehen haben, eher bedächtig als behend waren — so völlig war das kühne Herz, das keiner Belagerung unterlegen wäre, durch List und Ueberraschung eingenommen — so vorherrschend erhob sich durch all' den Wirrwar und Aufruhr seiner Seele der Gedanke an das unwiderrufliche Verderben Englands, wenn er, der es allein erretten konnte, in den normännischen Kerker schmach-

tete — so sehr übermannten ihn Haco's Besorgnisse und sein eigener gerechter Argwohn, daß er schwindelnd und wie im Traume seine Hand mechanisch auf das Reliquienkästchen legte und mit Automatenlippen wiederholte: „Wosern ich lebe und Gott mir dazu hilft!“

Vor auf die ganze Versammlung feierlich wiederholte:
„Gott helfe ihm!“

Und plötzlich auf ein Zeichen Williams hoben Odo und Raoul de Tancarville das Goldtuch in die Höhe und des Herzogs Stimme gebot Harold, darunter zu schauen.

Wie wenn der Mensch von dem vergoldeten Grabmale zu dem garstigen Beinhaufe hinabsteigt, so war mit dem Emporheben des Tuches die ganze geisterhafte Furchtbarkeit des Todes mit einem Male enthüllt. Da waren aus Abtei und Kirche, aus Schrein und Nische alle Reliquien des menschlichen Nichts versammelt, in denen der Aberglaube das Andenken von Heiligen verehrt; da lagen hant über einander gerüttelt Skelet und Mumie — die schwarze trockene Haut, die weißen glänzenden Gebeine der Todten, wie zum Spotte in Gold gefaßt und mit Rubinen bedeckt; da ragten grimmige Finger aus dem häßlichen Chaos und deuteten auf den Lebenden, der also im Netze gefangen worden; da grinste ein spöttischer Schädel unter der heiligen Mitra, und leuchtend und brennend kam Harold plötzlich der längst vergessene oder in der gesunden Geschäftigkeit des Lebens nur noch schwach erinnerliche Traum — jener hohnneckende Wirbeltanz der Todtengebeine — vor's Gedächtniß.

„Bei diesem Anblicke," sagen die normännischen Chronisten, „schauderte und zitterte der Carl."

„Grauensvoll in der That ist Dein Eid und Deine Anwendung natürlich," bemerkte der Herzog, „denn in jener Kiste sind alle Reliquien, die in unserem Lande für die heiligsten gelten. Die Todten haben Deinen Schwur vernommen, und die Heiligen verzeichnen ihn eben jetzt in den himmlischen Hallen. — Bedecket wieder die heiligen Gebeine!"
